

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1897**

222 (22.9.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-518123](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-518123)

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Copypresse oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 16 S.
Druck und Verlag von C. A. Meißner & Söhne in Zeven.

Zeveländische Nachrichten.

№ 222.

Mittwoch den 22. September 1897.

107. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Bestellungen

auf das
Zeversche Wochenblatt

für das
4. Quartal 1897

werden von den Postanstalten und den Landbriefträgern
sowie von der unterzeichneten Expedition angenommen.

Abonnementspreis 2 Mark.

Expedition des Zeverschen Wochenblatts.

Politische Uebersicht.

Berlin, 20. Sept. Zu dem Abschluß des griechisch-türkischen Präliminarfriedens bemerkt die Nordd. Allg. Zeitung: „Ein unbefangener Beurtheiler wird zu dem Schluß gelangen, daß man in Athen alle Ursache hat, mit dem Ergebnisse des mühevollen Werkes, das die Vertreter der Großmächte soeben vollendet haben, zufrieden zu sein. Eine längere Aufrechterhaltung des Kriegszustandes würde dem Staate Opfer auferlegt haben, die für ihn unerschwinglich werden könnten. Wenn aber die griechische Kammer mit patriotischer Einsicht den gegen Griechenland insgesamt wohlwollend gesinnten Mächten ihre Mitwirkung leiht, um so rasch wie möglich im Lande das Vertrauen auf eine geistliche Weiterentwicklung in geordneten Zuständen wieder zu heben, so werden nicht nur die Wunden, die der Krieg geschlagen hat, zu heilen beginnen, sondern es wird auch eine den Interessen der griechischen Nationalität entsprechende Autonomie und Ordnung der Dinge auf der Insel Kreta bald zur Tatsache werden können. Wenn in einem Drahtbericht aus

Athen die daselbst herrschende Stimmung als eine schmerzliche Resignation bezeichnet wird, so wird man diesen Schmerz begreifen und achten, aber erweichen dürfen, daß die griechische Nation sich wieder aufraffen wird, zum Heile des Vaterlandes das zu thun, was die Nothwendigkeit fordert.“

Oesterreich-Ungarn. Pest, 20. Septbr. Heute Vormittag 10 Uhr traf Kaiser Wilhelm unter dem Salut der Geschütze hier ein. Am Bahnhof waren Kaiser Franz Joseph, Erzherzog Franz Ferdinand und andere Mitglieder des kaiserlichen Hauses, sowie die Spitzen der Behörden. Nach herzlichem Begrüßung begaben sich die Majestäten unter dem brausenden Jubel des zahlreichen Publikums in das Ofener Schloß.

Der Einzug vollzog sich in herrlicher Weise. Vom Bahnhof bis zur königlichen Burg war auf der einen Seite der Straße eine Kette von Soldaten aufgestellt, auf der andern Seite standen Vereine und Schulen. Die Ordnung wurde keinen Augenblick gestört. Auf dem Centralbahnhofe erschien eine halbe Stunde vor Eintreffen des Zuges Kaiser Franz Joseph, ferner der Erzherzog Franz Ferdinand (von dem wegen des Aachener Verathschwindels in den letzten Tagen so oft die Rede war, d. Red.), der sehr gesund aussah und sich mit dem Kaiser und einer Gruppe der Anwesenden unterhielt. Ferner waren u. a. zugegen die Erzherzöge Otto und August und die Würdenträger. Kaiser Franz Joseph war in sichtlich froher Stimmung und zeichnete fast jeden Anwesenden durch eine Ansprache aus. Um 10 Uhr 50 Min. kam der Sonberzug des deutschen Kaisers an. Kaum hielt der Zug, als Kaiser Wilhelm bereits von der Treppe herabellte und den Kaiser Franz Joseph umarmte. Beide küßten sich zweimal und beglückten sich auf das herzlichste. Als die Herrschaften abhingen, erhoben sich Claqueuse, zuerst gebäpft, dann immer braudernd, bis sie sich wie ein Lauffeuer verbreiteten und auf der Andrássy-Straße, wo größere Menschenmengen versammelt waren, ihren Höhepunkt erreichten. Gegen 11 Uhr langte Kaiser Wilhelm auf der Hofburg an, wo er von der Erzherzogin empfangen wurde. Er zog sich dann in seine Gemächer zurück, fleidete sich um und begann danach sofort seine Rundfahrt

durch die Stadt. Das Publikum, das seiner harte, begrüßte ihn immer von neuem mit größter Herzlichkeit.

Wien, 19. Septbr. Heute fand hier die feierliche Eröffnung der 6. internationalen Konferenz der Gesellschaft vom Nothen Kreuz statt, an welcher Vertreter fast sämtlicher Staaten Europas, sowie Japans theilnahmen.

Frankreich. Paris, 20. Sept. General Bourbaki liegt im Sterben. — Der Papst ermächtigte den Bischof von Arras, die Priester seiner Diözese mit dem Interdikt zu belegen, welche sich weigern, die ihnen angebotenen Pfarrstellen zu übernehmen.

Griechenland. Athen, 20. Septbr. Ministerpräsident Kally erklärte, ein dem Friedensvertrage hinzugefügter Antrag entspreche dem Vorschlage Griechenlands auf die unmittelbare Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen und der freien Schifffahrt, die Rückkehr der Theßalier unter Garantie der Mächte und den Austausch der Gefangenen. Kally versicherte, die Regierung schwante zwischen zwei entgegengesetzten Entscheidungen und werde ihre Entschlüsse nach der offiziellen Mittheilung des Vertrages treffen, die wahrscheinlich am Dienstag erfolgen werde.

Cuba. Havanna, 20. Septbr. Die spanischen Gefangenen der Garnison von Victoria de las Tunas, 299 an der Zahl, wurden in Freiheit gesetzt, die Freiwilligen wurden erschossen.

Uruguay. Montevideo, 19. Sept. Der Friede zwischen der Regierung und den Aufständischen ist gestern unterzeichnet worden. Der Kongreß genehmigte ohne Widerspruch den Friedensvertrag. Es herrscht allgemeine Freude.

Rede am 25. Jahresfest des Schortensjer Kriegervereins am 19. Sept. 1897, gehalten von Herrn Pastor Kirchner-Schortens.

Verehrte Festversammlung, geehrte Kameraden!

Es war um die Pfingstzeit d. J., als der Kriegerverein Schortens uns Gelegenheit gab, ein schönes Fest mit ihm zu begehen. Es galt der Weihe seiner neuen Fahne, und zahlreich waren die befreundeten Vereine aus

Die Juwelen der Gante.

Von F. Amsfeldt.

(Fortsetzung.)

In einem kleinen Tische bereite Victoria den Kaffee und goß ihn in die kleinen Tassen aus Meißener Porzellan, die der Diener auf silberner Tablette herunneichte. Herr von Smolna wartete indeß nicht, bis die Nelke an ihn kam. Zu Victoria tretend, bat er mit seinem biegsamen, einschmeichelnden Organ, dem eine leise fremdländische Färbung noch einen besonderen Reiz verlieh:

„Gnügen Sie mir das Glück, mein gnädiges Fräulein, den vor Ihnen bereiteten Trank ohne Mittelsperson aus Ihrer schönen Hand zu empfangen.“

Victoria, die heute ganz weiß gekleidet war und als einziger Schmuck eine tiefrothe Korallenkette um den weißen Hals und eine Granatblüte im dunklen Haar wie am Ausschnitt des halbhohen Miederz trug, lächelte und reichte ihm die Tasse, während sie an ihm vorbei sah und mit den Augen ihren Vetter Walthers zu suchen schien, der über die Balustrade gekniet in den Garten hinunterblickte.

Frau Bergfeld, die der Richtung ihrer Blicke gefolgt war und nicht leicht eine Gelegenheit vorübergehen ließ, wo sie auf ihre Wünsche anspielen konnte, sagte:

„Herr von Smolna ist doch jederzeit das Muster eines Cavaliers, Du solltest Dir ein Beispiel an ihm nehmen, Walthers.“

Der Lieutenant trat lachend zum Tisch und verneigte die Hand ausstreckend:

„Mir auch eine Tasse, Vich.“

„Wenn zwei dasselbe thun, so ist es nicht dasselbe,“ erwiderte das junge Mädchen und fügte, auf ein paar neben gefüllte Tassen deutend, hinzu: „Da nimm.“

„Danke,“ antwortete trocken der Lieutenant und winkte dem Diener, daß er ihm den Kaffee reiche.

„Thörichte, liebe Kinder,“ lächelte Frau Bergfeld, erhob sich von ihrem Sitze und sagte mit dem sichtlichsten Bemühen, das Gesprächsthema zu wechseln, zu Herrn von Smolna gewendend: „Was sagen Sie zu dieser Ausfahrt?“

Der elegant gekleidete, wohlgebaute Mann, dessen glattrasiertes, bleiches Gesicht mit den scharf geschnittenen Zügen einen bläulichen Schimmer hatte, und dessen unter dunklen Augenbrauen etwas tiefhängende Augen so oft und so schnell den Ausdruck wechselten, daß ihre eigentliche Farbe schwer zu bestimmen war, setzte mit einer schnellen Bewegung die halbgeleerte Tasse bei Seite und stand im nächsten Augenblick in ehrerbietigster Haltung neben der in schwere pfaublauwe Seide gekleideten Dame, deren gelbblondes Haar mit einer Barbe aus kostbaren Spitzen bedeckt war, und welche reichen Schmuck an Hals, Brust, Armen und in den Ohren trug.

„Entzückend!“ rief er mit dem Brustton der Uebersetzung.

„Dort drüben liegt Gräffau, wo es Ihnen so gut gefallen hat, dort Landeshut, und da geht der Weg nach Trantenau,“ erklärte sie, mit dem Zeigefinger der großen, kräftigen, reich beringten Hand in die Ferne deutend. „Und dort,“ er beschrieb einen Bogen, „können Sie ein Stück der Ruchlebenischen Chamottefabrik entdecken.“

„Wie steht es denn mit dem Ankauf?“ fragte der Hauptmann, der hinzutrat. „Haben Sie sich mit den Herren, an die ich Sie gewiesen, ins Einvernehmen gesetzt?“

„Das habe ich,“ erwiderte Herr von Smolna, „und die Bedingungen sind nicht unvorteilhaft; indeß, ich muß gestehen“

„Was?“ fragten der Hauptmann und seine Schwester gespannt, da er weiter verlegen inne hielt.

„Ich glaube doch nicht, daß ich mich zum Ankauf entschließe.“

„Es ist Ihnen hier bei uns zu klein, zu beschränkt, ein Mann, der die halbe Welt gesehen hat,“ sagte Frau Bergfeld, „ich kann mir das denken.“

„O sagen Sie das nicht, meine gnädigste Frau,“ bat er, ihre Hand ergreifend, „ich könnte mir kein schöneres Loos denken, als in dieser reizvollen, friedlichen Natur ein Leben der nützlichsten Thätigkeit zu führen.“

„Und was hindert Sie daran?“ rief Walthers, der es sich in einem geschweiften Stuhl aus Bambusgeflecht bequem gemacht und mit dem stillen Lächeln, das er für Smolnas Mittheilungen meist hatte, dem Gespräch zugehört hatte.

„Die Frage könnte ich Ihnen zurückgeben, Herr Lieutenant,“ antwortete Smolna mit der ihm eigenen Schlagfertigkeit. „Was hindert Sie daran, hier zu bleiben und sich der großartigen Thätigkeit zu widmen, die Ihnen sozusagen durch Ihre Geburt geboten ist?“

„Und für die ich doch nicht geborene bin,“ antwortete Walthers schnell. „Ich vermag meinem Beruf nicht untreu zu werden.“

„Ganz mein Fall,“ erwiderte mit einer leicht ironischen Verbeugung Herr von Smolna. „Auch ich vermag meinem Beruf nicht untreu zu werden.“

„Und der ist reifen, Abenteuer und Gefahren beschließen, Entdeckungen zu machen!“ rief Frau Bergfeld enthusiastisch. „O, ich dachte es mir gleich, daß wir Sie hier nicht halten könnten.“

„Ich komme wieder, meine gnädigste Frau, ich komme wieder,“ versprach Smolna eifrig, „nur für jetzt —“

„Sie wollen fort?“ rief Walthers, und es klang mehr frohlockend als bebauernd.

„Ich muß,“ erwiderte Smolna mit einem Seufzer und einem schmachdenden Blick nach Victoria, die seine Mittheilung mit sichtlichiger Betroffenheit aufgenommen hatte

der Nachbarschaft herzugekommen, mit dem festgebenden Verein diesen Freudentag zu feiern.

Heute kündeten Trommelwirbel und Trompetenklang abermals an, daß ein Fest im Anzuge sei, und mancher mag gefragt haben, was denn heute für ein Fest gefeiert werden sollte.

Sch will es euch künden: Es ist das Jubelfest des 25-jährigen Bestehens des hiesigen Kriegervereins. Denn am 14. September 1872 traten infolge eines Aufrufs 31 Männer aus unserer Gemeinde, zumeist Krieger aus der glorreichen Zeit von 1870/71 zusammen, um nach dem Vorgange anderer Kameraden im weiten Vaterland einen Verein für gebiete Soldaten zu gründen unter dem Namen „Kriegerverein Schortens“.

Die große Zeit, die hinter ihnen lag und so manche schöne Erinnerung in ihren Herzen zurückgelassen hatte — denn auch die Erinnerung an überstandene Leiden ist angenehm —, die große Zeit mit ihren herrlichen Erregenschaften wie Kaiser und Reich konnte und sollte nicht so bald ins Reich der Vergessenheit zurücksinken; sie sich immer wieder lebendig vor die Seele zu stellen und im kameradschaftlichen Verkehr die einzelnen Erlebnisse aus derselben gegenseitig auszutauschen und dadurch das Gedächtniß derselben von Geschlecht zu Geschlecht fortzupflanzen und den wieder rege gewordenen Patriotismus zu heben und zu erhalten, das sollte der Hauptzweck dieses Vereins sein.

Überall im deutschen Vaterlande, in jeder Stadt, in jeder Gemeinde fast, traten damals Kriegervereine oder Kampfgenossenvereine ins Leben, überall freudig begrüßt und hoher und höchster Protektion sich erfreuend, so daß alle diese Vereine, unter dem allgemeinen deutschen Kriegerverband zusammengefaßt, jetzt mehr als eine Million Mitglieder zählen.

Unter allen Städten und Gemeinden dürfte aber die Gemeinde Schortens eine der ersten mit gewesen sein, die den patriotischen Gedanken zur Gründung eines solchen Vereins faßte und verwirklichte. Daß der Gedanke richtig war, daß sich der Verein als lebensfähig und lebenskräftig erwies, das beweist das heutige Fest.

Denn heute blüht der Verein auf 25 Jahre seines Bestehens zurück und die Zahl seiner Mitglieder ist bisher von 31 auf 80 gewachsen, gewiß ein schönes Wachstum!

25 Jahre ist gewiß eine schöne Zeit und nur selten können Vereine, welche Tendenzen sie auch verfolgen mögen, in unserer raschlebigen Zeit eines so langen Bestehens sich rühmen.

25 Jahre sind aber auch eine lange Zeit im steten Wechsel alles Irdischen. Menschen kommen und gehen, Alles vergeht und Neues entsteht im ewigen Kreislauf der Dinge.

Von solchem Wechsel und Wandel ist auch unser Verein nicht frei geblieben. Mitglieder sind gekommen und gegangen, manches Schöne hat der Verein entziehen, manches Veraltete untergehen sehen.

Auf manche froh verlebte Stunde blickt er heute noch mit Freuden zurück, aber auch an Stunden der Trauer über den Hingang manches theuren Kameraden, der der irdischen Vergänglichkeit seinen Tribut zollen mußte, hat es nicht gefehlt. Nicht weniger als neun wackeren Kameraden hat der Verein das Ehrengeleit zur letzten Ruhestätte auf unserm Kirchhof gegeben, eine edle Freundespflicht erfüllt, und ihnen ein Kreuz aus eisernem Grab gesetzt, zum Zeichen, daß ein Christ und ein Kämpfer darunter ruhe.

Aber immer noch gab es eine heilige Ehren- und Dankeschuld abzutragen gegen die, welche ehrenvoll im Kampfe fürs Vaterland gefallen waren. Ihnen auch hier ein Ehrenmal zu setzen, wurden alle Kräfte in Bewegung gesetzt. Und siehe, das Werk gelang. Vor fünf Jahren konnte das schöne Denkmal feierlich entzündet werden und sieht jetzt als eine Fierde unseres Dorfes hier vor unser aller Augen mit seiner leuchtenden Inschrift:

Ehre den Gefallenen,
Treu unter den Lebenden,
Alles fürs Vaterland!

Und daß der Verein, nachdem der ersten Mahnung dieser Inschrift genügt war, auch der zweiten Mahnung: Treue unter den Lebenden, nicht vergessen hat, kann mancher Kamerad, den Krankheit und Noth niedergebogen und dem die thätkräftige Unterstützung des Vereins wieder zu frischem Lebensmuth, zum Vertrauen auf Gott und zum Glauben an die Menschheit verholfen hat, bezeugen.

Sehr erregt zeigte sich aber der Hauptmann:

Er hatte im Frühjahr einige Wochen eine Kur in Karlsbad gebraucht, auf der Heimreise einen Abtheiler nach Wien gemacht, für das er eine große Vorliebe besaß, und dort Herrn von Smolna, der mit ihm in demselben Hotel wohnte, kennen gelernt. Die angenehmen Manieren, die große Weltersahrenheit und das unerschöpfliche Erzählertalent des jüngeren Mannes hatten ihn für ihn im hohen Grade eingenommen, und als Smolna viel Interesse für den schlesischen Fabrikbetrieb an den Tag gelegt, da hatte er ihn eingeladen, ihn zu besuchen und sich das alles recht genau in der Nähe anzusehen. Er hatte ihn von seinen eigenen Fabrikanlagen, von dem großartigen, reichen Besitz seiner Schwester erzählt und auch von den gegenwärtig zum Verkauf ausgetretenen Auhlebenschens Fabriken gesprochen.

(Fortsetzung folgt.)

So darf denn der Verein befriedigt zurückschauen auf die Zeit seines Bestehens mit dem erhebenden Bewußtsein, nicht nur ein Träger idealer Güter, sondern auch ein Wohltäter im Sinne der Schrift gewesen zu sein, der die Linke nicht wissen läßt, was die Rechte thut.

Alles fürs Vaterland, das ist und bleibt aber immer der Höhepunkt alles Lebens und Strebens für einen Krieger. Aus Vaterland, ans theure, schließ dich an, hier sind die Wurzeln deiner Kraft, das muß sich jeder einzelne und jeder Verein in seiner Gesamtheit immer wieder zurufen, denn nur in der treuen Liebe zum Vaterlande ruht jedes Bürgers Wohl, jedes Vereins Bestand, des ganzen Vaterlandes Glück.

Drum, heil'ge Flamme, glüh',
Glüh' und verlosche nie,
Fürs Vaterland!

Und sollte es dem Verein vergönnt sein, abermals nach 25 Jahren ein Jubiläum zu feiern, was wir alle von Herzen wünschen und hoffen: möge ihn dann noch dieselbe Liebe, dieselbe Treue wie heute befehlen, möge er weiter wachsen und blühen wie bisher und eine Segensfaat von ihm ausgehen von Kind auf Kindeskind.

Möge seine flatternde Fahne allewege ihr „Muthig, kräftig, frei und treu“ allen ins Herz ruhen und seine Loosung allzeit sein und bleiben:

„Mit Gott für Kaiser und Reich, für Großherzog und Vaterland!“

Sa, Glück zu, mein Volk, auf allen Bahnen
Entfalte froh der Zukunft Fahnen!
Doch Christus bleib das Reichspanner:
In diesem Zeichen siegen wir.
Das walte Gott!

Inhalt des zweiten Blattes:
Karl Rudolf Bromm. — Vermischtes. —
Marktberichte. — Anzeigen.

Korrespondenzen.

† **Jever**, 21. Sept. Das Mariengymnasium hält seine diesjährigen Kampf- und Wettspiele am nächsten Donnerstag (23. Sept.) auf der Schützenwiese ab. Wir wünschen den Schülern, daß der Himmel an ihrem Spielfeste ein freundlicheres Gesicht zeigt als heute.

† **Turmen und Jugendspiel**. Die Versammlung des nordwestdeutschen Turnlehrervereins, die vor 2 Jahren in Jever abgehalten wurde, findet in diesem Jahre vom 24. bis 26. September in Altona statt und zwar in Verbindung mit der Hauptversammlung des Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele. Das Programm ist sehr reichhaltig und interessant. Sonnabend früh 8 Uhr: Sitzung unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten v. Schendendorff-Sörbitz. Vorträge: 1. Sind Wettspiele zur Weibung des Jugendspiels zu empfehlen? (Prof. Dr. Koch-Braunschweig, Direktor Knab-Leipzig). 2. Inwiefern sind die Klagen über die Beteiligung der Schüler an sportlichen Veranstaltungen berechtigt? (Oberlehrer Schröder-Berlin, Dr. Witte-Braunschweig). 3. Sind Spielvereinigungen an den höheren Schulen der Spielbewegung förderlich? (Oberlehrer Dunder-Hadersleben, Dr. med. Schmidt-Bonn). 4. Die Förderung der Bewegungsspiele an den Universitäten. (Oberlehrer Widenhagen-Meidsburg, Dr. Schröder-Bonn). 5. Organisation der Volksfeste (Dr. med. Schmidt-Bonn). 4 Uhr nachmittags: Spielvorführungen.

Dreikampf der 10 Altonaer Volksschulen gegeneinander im Schlagballweitwerfen, Stafettenlaufen u. Tauziehen. Faustballwettspiele der Altonaer Spielvereine gegen die Leipziger Spielvereinigungen und gegen alte Herren der Hamburger Turnerschaft von 1816. Wettspiele der Altonaer Damenabteilung gegen Damen des genannten Hamburger Vereins. 8 Uhr abends: Kommerz mit Vorführungen der Altonaer Turnvereine. Sonntag 9 Uhr vormittags auf Einladung der Stadt Altona: Dampferfahrt durch den Hamburger-Altonaer Hafen und elbawärts bis Blankenese. Bewirtung an Bord durch die Stadt Altona. 12 Uhr im großen Bürgerjaale: Vortrag des Herrn Prof. Dr. Hüppe-Prag: Ueber die Volksgesundung und ihre Hebung durch Volksspiele. 4 Uhr nachmittags: Massenspiele und zahlreiche Wettspiele aller Art: Fußball ohne Aufnehmen des Balles zwischen der Altonaer und Leipziger Spielvereinigungen; Fußball mit Aufnehmen durch alle Mannschaften des Fußballvereins in Hannover. Montag: Besuch des Turnunterrichts des Oberlehrers Dr. Schnell in Altona.

† **Neuende**, 20. Sept. Am Sonntag Nachmittag ereignete sich hier in der Nähe ein Unfall, der für die Betheiligten höchst verhängnisvoll werden können. Ein Wagen mit Ausflüglern aus Jever machte beim Umwenden wahrscheinlich eine zu knappe Drehung, das Gefährt kippte um und begrub die Insassen unter sich. Mit Ausnahme einer Dame, die eine Verletzung am Kopfe davongetragen hatte, blieben die Passagiere unverletzt. An dem Wagen waren solche Beschädigungen entstanden, daß derselbe zur Weiterbeförderung nicht mehr benutzt werden konnte und die Heimreise mit dem Zuge erfolgen mußte.

† **Oldenburg**, 20. Septbr. Der Abbruch und die Begräbnungsarbeiten der abgebrannten Kaserne ist an Herrn Maurermeister Katberg hier vergeben. Es waren viele Gebote abgegeben. Mit dem Abbruch muß spätestens am 1. Oktober begonnen werden und innerhalb 24 Wochen

der Platz frei sein. Ein großer Theil des Schuttes wird laut G.-A. nach Diedrichsfeld geschafft, wo Herr Haake neue großartige Anlagen machen läßt, wozu der Schutt unter der Erde verarbeitet werden soll. — Die Damen-Abtheilung des Oldenburger Turnerbundes wird ihr dies-jähriges Schauturnen voraussichtlich am 10. November in der Turnhalle an der Dsenerstraße abhalten. Der Mitgliederbestand der Damenabtheilung beträgt zur Zeit 101 Turnerinnen und 4 Turnfreundinnen. An den Uebungen nehmen jetzt durchschnittlich 55 Turnerinnen theil.

† **Zwischenahn**, 20. Sept. Ueber einen gefährlichen Passagier wird den D. N. geschrieben: Ueberfallen wurde hier vorgestern Abend ein Knecht unserer Brauerei von einem wandernden Schlachtergesellen. Als der Knecht noch eine halbe Stunde von der Brauerei mit seinem Gefährt entfernt war, näherte sich ihm ein Schlachter und bat, eine Strecke mitfahren zu dürfen, was ihm auch gleich gewährt wurde. Nach einer Weile erhielt der Knecht von dem Schlachter von hinten einen Schlag auf den Kopf, daß er betäubt wurde. Der Schlachter betäubte den Knecht, wobei ihm 120 Mk. in die Hände fielen, und suchte das Weite. Der Verbrecher wurde noch am selben Abend von dem hiesigen Gendarm festgenommen und mit dem Spätzuge nach Leer transportirt.

† **Brate**, 20. Septbr. Bei der Brommy-Feier am 22. d. M. wird der Rath der Stadt Leipzig offiziell durch den Reichstagsabgeordneten Prof. Dr. Haffe vertreten sein. Die Zahl der angemeldeten Festtheilnehmer wächst täglich und hat eine ansehnliche Höhe erreicht. Auch zum Festessen haben sich schon recht viele angemeldet. — Der Weseber. berichtet: Zur Feier der Enthüllung des Denkmals für Brommy sind von auswärts 75 Anmeldungen ergangen. Es werden noch vertreten sein: der Großherzog durch den Flügeladjutanten von Webderkopp, die oldenburgische Regierung durch den vortragenden Rath beim Ministerium Scheer, der Senat der Stadt Bremen durch Amtmann Dr. Danneberg in Bremerhaven, die Marine-station der Nordsee durch eine Fahnenabordnung von 6 Mann, der Marineverein in Wilhelmshaven durch eine Fahnenabordnung von 40 Mann.

† **Wilhelmshaven**, 21. Sept. Auf der Heimreise begriffen ist das Kanonenboot Hyäne von Kamerun. Diesen Hafen hat das Schiff am 24. Juli verlassen und wird am 18. Oktober hier erwartet. Das Schiff hat dreimal größere Ausreisen gemacht und zwar war es stationirt von 1879—1881 in Australien, von 1882—1887 in Australien und Ostafrika und von 1888—1897 in Westafrika, also im Ganzen 19 Jahre im Auslande. Es war dem Kanonenboot Hyäne oft Gelegenheit geboten, für die deutschen Interessen einzutreten. So unternahm es im Jahre 1883 unter dem Kommando des Kapitän-Lieutenants Geiseler in Gemeinschaft mit der Kreuzerfregatte Carola, deren Kommandant unter Stationschef Excellenz Karcker war, eine Strafexpedition gegen die Bewohner der Hermit-Insel. Dieselben hatten den Vorsteher einer deutschen Handelsstation lebendig begraben und sieben seiner Arbeiter erschlagen.

Vermischtes.

* **Auf dem Wanderverse** auf der Höhe von Dorteilweil hielt der Prinzregent von Baiern mit seinem Stabe. Zahlreiches Publikum hatte sich natürlich gleichfalls in der Nähe der bairischen Königsstandarte zusammengefaßt, unter ihm auch zwei Bäuerlein aus der Umgegend auf einem kleinen Leiterwagen, mit welchen sie den Gang des Mannes, immer im Nachtrab des bairischen Stabes, eifrig folgten. So kommt es, daß der leistungsfähige bairische Landesverweiser auch einmal für eine Zeit lang neben dem ländlichen Fuhrwerk entlang reitet und dabei die biedereren Landleute in ein Gespräch zieht. „Sie sind wohl hier aus der Umgegend, Landleute, nicht wahr?“ — „Jawohl, ich bin aus Dorteilweil, und mein Kolleg do is aus Nieder-Erlebach.“ — „Nun, wie sind Sie denn dieses Jahr mit der Frucht zufrieden, Alles trocken nach Hause gebracht?“ — „No, jo, 's gibt jo so weit, freilich, vorn Jahr hotts meh' ins Maß gewive.“ — „So, so, und das Gras? Wie stehts denn mit der ersten und zweiten Mahd?“ — Hier folgte zunächst ein banges Schweigen, dann aber sah der Nieder-Erlebacher den Regenten so treuzerzig von der Seite an und plakte heraus: „Jo, no, die ircht Mahd, die is verheurath, um die zwatt', die is stark verliebt!“

* **Therzer Wein**. In Fontainebleau fand dieser Tage die jährliche Versteigerung des berühmten Chasselas du Roy, d. h. der Weintrauben des dortigen Palastes statt. Die Lje war in 137 Partien von je 25 Allogramm getheilt worden und ergab ein Gesamterträgniß von 3583 Fes. Einzelne Partien wurden bis zu 44 Fes. bezahlt. Die gestern erzielten Preise sind die höchsten, die seit elf Jahren zu verzeichnen gewesen waren.

Unentbehrlich hat sich **Dr. Thompsons** **Eisenpulver** seiner vorzüglichsten Eigenschaften wegen gemacht. Dasselbe macht die Wäsche blendend weiß, ohne dieselbe angugreifen, und giebt ihr einen angenehmen, frischen Geruch. **Zu haben** in den meisten Kolonialwaaren-, Droguen- und Seifengeschäften zum Preise von 15 Pfg. pro 1/2 Pfund-Paket.

Die am 15. Sept. 1897 ausgegebene Nummer 40 des Reichsgeblottes enthält:
Bekanntmachung, betreffend die dem internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr beigefügte Liste. S. 727.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gerührt:

dem Oberhofprediger Geheimen Oberkirchenrath D. Hansen in Oldenburg die Erlaubnis zu erteilen, das von Seiner Hoheit dem Regenten von Mecklenburg-Schwerin ihm verliehene Comthurkreuz des Großherzoglich Mecklenburgischen Hausordens der Wendischen Krone anzunehmen und anzulegen.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Mit Rücksicht auf die Maul- und Klauenseuche wird der Viehmarkt zu Toffens am 22. d. M. und der Vieh- und Schafmarkt zu Nordenhamm am 23. d. M. aufgehoben.

Oldenburg, den 20. September 1897.
Staatsministerium, Departement des Innern.
Hansen.

Unter dem Rindvieh der Wittve Schipper zu Rattens, Gemeinde Westrum, ist die Maulseuche ausgebrochen.

Das Gehöft der Genannten und die dazu gehörenden Ländereien sind unter Sperre gestellt.
Amt Jever, 1897 September 20.
Jedelius.

Den betreffenden Pächtern wird hiermit bei Vermeidung von 30 Mk. Brüche verboten, Amdel auf den Außenbofstrungen der Deiche länger als 5 Tage an je einer Stelle lagern zu lassen.
Jever, 1897 Septbr. 16.
Der Vorstand des III. Deichbandes.
Jedelius.

Die Reparitionsregister über die für das Jahr 1. Mai 1897/98 zu erhebenden Umlagen zur Stadt-, Armen-, Schul-, Straßen- und Wegekasse liegen vom 23. d. M. bis einschl. 6. October in der Registratur des Rathhauses zur Einsicht und Einbringung etwaiger Einwendungen öffentlich aus.
Jever, 21. Septbr. 1897.
Stadtmagistrat.
Dr. Büding.

Die Maul- und Klauenseuche ist erloschen unter dem Rindvieh des Viehhändlers M. Grünberg hies., auf dessen Weide am englischen Wege.
Jever, 20. September 1897.
Stadtmagistrat.
Dr. Büding.

Unter den Milchkühen des Wirths Heeren zur Vereinigung ist die Maulseuche ausgebrochen. Gehöft und Weiden des Heeren werden unter Sperre gestellt.
Jever, 21. September 1897.
Stadtmagistrat.
Dr. Büding.

Gemeindefache.

Die Zahlung der Krankenkassenbeiträge wird vom Gemeindeführungsführer thunlichst am **ersten Sonnabend oder Sonntag** jeden Monats erbeten.

Nach dem betr. Statut soll die Zahlung am ersten Sonnabend jeden Monats erfolgen. Der Rechnungsführer ist also nicht verpflichtet, zu jeder beliebigen Zeit den Zahlungspflichtigen zur Verfügung zu stehen.
Jedderwarden, 16. Septbr. 1897.
F. Poppen, Ob.

Armenfache.

Nächste Sitzung der Armencommission Sonnabend den 25. Septbr. d. J. nachmittags 4 Uhr.
Lettens, 1897 Sept. 17. L. Brandis, G. W.

Synagogen = Gemeinde Jever.

Sonnabendmorgen den 25. d. Mts. 8¹/₂ Uhr Gottesdienst. Predigt des Herrn Landrabbiner Dr. Mannheimer 9³/₄ Uhr.

Privat-Bekanntmachungen.

Die jetzt vom Stationsarbeiter E. Nolfs bewohnte Wohnung im Collmannschen Hause hinterm Kirchhofe mit 3 Aekern Gartengrund habe ich vom 1. Mai l. J. an vorläufig auf ein Jahr anderweit zu verpachten.

Pacht Liebhaber wollen sich in nächster Zeit an mich wenden.
Jever, 1897 September 21. A. Tiemens.

Habe zum 1. Mai 1898 eine freundliche Wohnung nahe beim Blumentohl mit oder auch ohne Gartengrund an eine einzelne Person oder an eine kleine Familie zu vermieten.

Jever, Hopfenamstr. Bahnarbeiter Warns.

Habe ein 2¹/₂ jähriges güstiges Beest zu verkaufen.
Sengwarden. H. J. Harms.

Jagdgewehre

unter Garantie, ausgezeichnetes Fabrikat, empfiehlt zu billigen Preisen

Jever. C. F. Onken.

Gemahlener Kalkmergel,

Gehaltsgarantie: 90 bis 97% kohlenfaurer Kalk in feinstörnigem Zustande, liefern wir in Waggonladungen zum **Fabrikpreis** = 32 Mk. per 200 Centner ab Misburg.

Habben & Wiggers.

6 Meter soliden Winterstoff zum Kleid für 1,80 Mk.
6 Meter Tokio Winterstoff z. Kleid f. 2,70 Mk.,
6 Meter Valerie zum Kleid für 3,30 Mk.,
6 Meter Damentuch in 15 Farben zum Kleid für 3,90 Mk.,
6 Meter Veloutine-Flanel, solider Qualität, zum Kleid für 4,50 Mk.,
6 Meter Tuch und Alpaca guter Qualität zum Kleid für 4,50 Mk.
versenden in einzelnen Metern franko ins Haus. Größte Auswahl modernster Herbst- und Winterstoffe.
Muster auf Verlangen franko. Modebilder gratis.
Verwandthaus **Dettinger & Co., Frankf. a. M.**
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe:
Stoff zum ganzen Anzug für 3,75 Mk.,
Cheviot zum ganzen Anzug für 5,85 Mk.

Wollgarn

empfiehlt

J. W. Schleemilch.

Schilliger Saatroggen empfiehlt 100 Pfund zu 7 Mark 50 Pfg.
Schilligergeroden. G. Gehrels.

Spurlos verschwunden

sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Flechten, Finnen, Mitesser, Blüthchen, rothe Flecke etc. durch den täglichen Gebrauch von **Bergmanns Carbollitherschwefel-Seife** v. Bergmann & Co. in Radebeul-Dresden (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) Stück 50 Pfg. in der

Löwenapotheke.

Heinr. Siebels, Tischler,

Sengwarden,

empfiehlt sich zu allen in seinem Fache vorkommenden Arbeiten unter Zusage reeller Bedienung.
Einzelne Stücke, sowie ganze Ausstattungen werden in jeder Holzart dauerhaft und geschmackvoll gearbeitet.

Torfstreu

halten wir auf Lager und liefern dieselbe auch **waggonweise zu billigstem Preise** nach allen Bahnhaltungen.

Habben & Wiggers.

Zu verkaufen.

Ein sehr gut erhaltenes Kabinett. Näheres bei H. Bolenius.

Zu verkaufen.

Ein Grasfüllen und ein Saugfüllen, beide dunkelbraune Stuten. Nehme auch ein hochtragendes Beest oder eine junge Kuh in Kauf.
Hohentkirchen. Joh. Eilers.

Alter Vultschrant (Gsch) mit vier verschiedenen Schlössern und Geheimfach für 150 Mk. zu verkaufen.
Wilhelmshaven. Kasinoplatz 5, 1. Tr.

Zu verkaufen.

Ein 3jähr. mittelstarker Wallach, sehr gutes und frommes Arbeitspferd.
H. Wiefels. Fr. Hinrichs.

Habe jeden Tag große und kleine Schweine zu verkaufen.
Jever. Gastwirth Hartmann.

Eine zweifarbige, hochtragende Kuh, sowie fünf Ochsen hat zu verkaufen
Warfreihe. H. Bieftia.

Habe noch zwei schöne Zuchtböcke (Oxfordshire-down-Race) zu verkaufen.
Alt-Elfenhermann. G. Rowehl.

Frisch eingetroffen: Feinste Kieler Bückinge.
P. Koeniger.

Adler-Marke.

Die als vorzüglich bekannten fertigen Patronen sind in allen Arn. vorrätzig.

Jever. C. F. Onken.

Habe eine junge schöne, in diesem Monat kalbende Kuh, sowie ein dreijähriges frischemilchendes Beest, gut von Milch, nebst einem schönen Kuhfalte preiswerth zu verkaufen.

Jedwarden. H. B. Engelbarts.

Streuand ist fortwährend zu haben bei Schortens. D. Cassens.

Diejenigen, welche noch Forderungen an den Nachlaß des kürzlich verstorbenen Arbeiters Hans Hinrich Süllwold zu Jever, früher zu Moorwarfen, haben, werden erucht, solche, soweit nötig, unter Beifügung spezifizierter Rechnungen bis zum 28. d. M. beim unterzeichneten Nachlaßkurator anzumelden.
Jever, 1897 September 21. A. Tiemens.

Zu Aufträge zu belegen circa 100 000 Mk. auf gute Haus- und Landhypothesen in beliebigen Beträgen.
Sillenstede, 1897 Sept. 20.
Auff. Ubers.

Auszulihen: 25 000, 20 000, 10 000, 8000, 6000, 3000 und 2100 Mk., theils zu 3¹/₂ % Zinsen, auf sofort bezw. 1. Mai 1898.
Jever. Auff. G. A. Meyer.

Ich empfehle mich als **Nähterin.**
Schortens. Antonie Cassens.

Fräulein, 30 Jahre alt, sucht eine Stelle als Haushälterin auf sofort.
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein junges Mädchen sucht zum 1. Nov. Stellung in einer Wirthschaft oder in einem bürgerlichen Haushalt zur Stütze der Hausfrau gegen Gehalt.
Nähere Auskunft ertheilt
Mistertiel. J. L. Janßen, Geseindemäler.

Gesucht.
Tochter eines Landwirths sucht per 1. Okt. resp. 1. Nov. in einem landwirthschaftlichen Betrieb Stellung zur Stütze der Hausfrau. Salär wird nicht beansprucht. Offerten zu richten an
Frau D. J. Heyten.
Koggenstede, Post Dornum.

Gesucht.
Ein guter Schneibergefelle findet dauernde Arbeit bei
Jever. G. W. Lambrecht.

Gesucht.
Zum 1. November ein **ordentliches affurates Mädchen.**
M. Hildebrand.

Gesucht.
Auf Ostern oder Mai ein Lehrling.
Oldorf. J. Wilfs, Schmied.

Gesucht.
Zum 1. November eine Magd.
H. Wiefels. Fr. Hinrichs.

Einen guten wertverständigen Bäckergefallen

sucht zum 10. Oktober bei gutem Lohn und bequemer Arbeit
Schlachtmühle. J. W. Janßen.
Suche für sofort oder später einen Beihilf für mein Feinbrenn-Geschäft.
Jever. M. Blunk.

Gesucht.
Tüchtige Zimmer- und Maurergefellen.
Hohentkirchen. Helmbrecht.

Muzufaufen gesucht.
6 bis 8 Fuder Stroh.

Bei Jedderwarden. Reinh. E. Hajen.
Fremdes Geflügel auf Landgut Schöngroden wird fortan getödtet.
Schöngroden, 17. September 1897.
Fr. Alb. Behrens.

Kleiderstoffe.

Sämmtliche Neuheiten in
schwarzen u. farbigen Kleiderstoffen
nebst den passenden Besätzen

sind nunmehr eingetroffen. Unser großes Lager bietet jetzt eine hervorragend schöne Auswahl der gediegensten Stoffe von den einfachsten bis zu den hochlegantesten Erscheinungen.

Bruns & Remmers.

Buntstickereien.

Musterfertige und angef. Schuhe, Rissen, Edborten, Hosenträger, Turngürtel, Tischläufer, Decken und sonstige kleine Stickereien.

Fertige Sophakissen.

J. W. Schleemilch.

Nehme jedes Quantum

Federn u. Wolle

in Tausch. Zahle für gute Waaren die höchsten Preise.

Jever. Th. Hartmann,

Franz Sammann Nachf.



Herkuleswolle,

die beste der Gegenwart, sowie aus Herkuleswolle gestrickte Strümpfe und Längen, ferner die berühmten Friedenshahner Wollgarne im Ausverkauf mit 10% Rabatt.

Moritz Moses.

Prima Sj. Rockwolle

in allen Farben, zur Anfertigung von Röcken, Schlaf- und Reisdecken zc., nebst Mustern und Anleitung.

Schwarze u. farb. Schürzen in größter Auswahl.

Moritz Moses.

Empfehlen unser Lager in rothen holländ. Nintspinnen, rothen Ems-Rechtspinnen, blauen holländ. do., blauen Falzriegeln.

Habben & Wiggers.

Prima Emsder Vollheringe 3 Stk. 25 Pfg. 100 Stk. 6,50 Mk.

F. J. S. Warntjen.

Citronen empfiehlt dudenweise billigt

F. J. S. Warntjen.

Kümmel u. weißer Käse. F. J. S. Warntjen.

Hausens Kaffeler Hafer-Sakao.

Wilh. Gerdes.

Pfd. 40 Pfg., 10 Pfd. 3,50 Mk.

Eine Partie Margarine.

Wilh. Gerdes.

Neue Zwiebeln. Wilh. Gerdes.

F. marin. Heringe St. 10 Pfg. Gilers.

F. Süßrahmmargarine 5 Pfd. 3 Mk. Gilers.

Lampen. Große Auswahl Lampen. sehr billig.

Empfing eine Waggonladung Lampen und Lampenglas, wovon zu besonders billigen Preisen abgebe.

Offertire Gängelampen in Zug von 4 Mk. an,

" Tischlampen, Alabaster, von 1,75 Mk. an,

do. mit galvanisirtem Fuß von 2,75 Mk. an,

" Gängelampen mit Blechschirm zu 1,50 Mk. und 2 Mk.,

do. ff. bronzirt mit Kuppel zu 2,50 Mk. und 3 Mk.,

" Blitzlampe, 30" Brenner, komplet von 7,50 bis 14 Mk.,

ferner Wandarme, Säulenlampen, Wandlampen, Nachtlampen zc.

Für Wiederverkäufer:

Schirme, Kuppeln, Cylinder, Laternengläser, Kugeln und Tulpen, bessere Cylinder zu allen gängigen Brennern äußerst billig.

Ich mache auf die Bequemlichkeit, direkt von meinem Lager beziehen zu können, aufmerksam.

Wasserpoststr. Th. v. Pöngen.



C. Hülskötter,

Wst- und Steinhanerei.

Jever,

nur am Witscherlichplatz,

Ecke Blaue-

und St. Annenstraße.

Marine-Älützen.

Gelegenheitskauf 500 Stk. pro 50 Pfg.

H. Radecke, Neuenstraße.

Prima hiesigen geräucherter durchwachsenen u. fetten Speck, Schinken, Blockwurst, Talg u. Schmalz empf. B. W. Freichs.

200 Stück ostfriesischen Käse gebe noch billigt ab.

B. W. Freichs.

Kartoffeln empfiehlt B. W. Freichs.

Honig pr. Pfd. 60 Pfg. bei B. W. Freichs.

Neue Sophas

empfeilt preiswerth

Sattler Popen.

Sophas, Matratzen usw. werden gut und dauerhaft aufgepolstert.

D. D.

Schöne frische Butter

hat stets abzugeben

Wittmund. A. F. Hinrichs.

Zu verkaufen.

Zwei hochtragende Beester. M. Cohn.

Goostiel.

Tanzunterrichts-Institut

Hotel zum Erbgrossherzog.

Nächste Uebung Donnerstag den 23. d. M. nachmittags 5 Uhr.

Um geneigte Betheiligung ergehenst bittend, ersuche ich, etwaige Anmeldungen alsdann gefälligst machen zu wollen.

Hochachtung

M. W. Reents.

Mittwochsclub in der Traube.

Mittwoch den 22. dieses Monats

Verzehrung des Ueberschusses.

D. B.

Verein selbstkändiger Schuhmacher für Stadt und Land.

Bersammlung Montag den 27. d. M. abends 6 Uhr in der Wirtschaft zur Stadtwage in Jever. Um allgemeines Erscheinen bittet der Vorstand.

Kaffeehaus bei Barkel.

Sonntag den 26. September

großer Ball,

wozu fremdbl. einladet

Wittwe Tiarks.

An beiden Markttagen

BALL

in der Turnhalle.

Carolinensiel.

J. G. Tholen.

Carolinensiel.

Hotel zum deutschen Hause.

Donnerstag und Freitag

BALL.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein J. G. Hinrichs.

Niedertafel Hohenkirchen.

Sonntag den 26. September

Kommers,

zu dem die Vereinsfreunde febl. eingeladen werden. Anfang präzis 7 Uhr.

Der Vorstand.

Kaffeehaus bei Barkel.

Meine neue

Dezimal-Viehwaage,

Wiegekraft 3000 Pfund,

halte bestens empfohlen.

Wittwe Tiarks.

Ein Maschinist der Handelsmarine in B. sucht die Bekanntschaft einer Dame zwecks Heirath. Heiterer Sinn und etwas Vermögen erwünscht. Offerten mit Photographie und Angabe der Familienverhältnisse unter 2000 O. postlag. Wilhelmshaven erbeten.

Verreist bis 20. Oktober.

Dr. Mecke,

Augenarzt.

Bremen, 20. September 1897.

Ausverkauf von Schuhwaaren.

Um mit meinem großen Lager fertiger Schuhwaaren, bekanntlich nur bestes eigenes und fremdes Fabrikat, etwas zu räumen, verkaufe ich sämtliche Sachen zu bedeutend heruntergesetzten Preisen. Ein großer Posten Damen- und Mädchenstiefel, sowie vorjährige Winterschuhe mit und ohne Lederbesatz usw. unter Selbstkostenpreis.

Jever,

Herm. Wolff.

Ein Wort an Alle enthält der Prospekt des in Oldenburg täglich erscheinenden „General-Anzeigers für Oldenburg und Ostfriesland“, der der heutigen Nummer unseres Blattes beiliegt und auf den wir hiermit noch besonders aufmerksam machen.

Hierzu ein zweites Blatt.

Verantwortlicher Redacteur: G. Wettermann in Jever.

Jever'sches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpusspille oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 16 S.
Druck und Verlag von C. F. Mettler & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

No. 222.

Mittwoch den 22. September 1897.

107. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Karl Rudolf Bromme, gen. Brommy, Admiral der ersten deutschen Flotte.

Zum 22. September 1897.

(Fortsetzung statt Schluß.)

Karl Rudolf Bromme wurde am 10. September 1804 zu Anger bei Leipzig (heute bildet Anger einen Theil Leipzigs) geboren als fünftes Kind des „Nachbarn“ (Grundbesizers) und Gerichtschöppen Johann Simon Bromme, der lange Zeit in den Diensten des Professors der geistlichen Alterthümer an der Leipziger Universität Anton Hermann Klaußing gestanden und von diesem ein kleines Gut zum Geschenk erhalten hatte, wie ein noch erhaltener Denkstein besagt, „zur Belohnung festerer Treue“.

Schon früh verlor Brommy, der bei seiner Geburt so schwächlich war, daß er die Nothtaufe erhalten mußte, seine Eltern; die Mutter, Friederike Louise geb. Berthold starb, als er etwa zwei Jahre alt war, und 1808 wurde ihm auch der Vater durch den Typhus entzissen. — Der sich kräftig entwickelnde Knabe zeigte schon früh eine entschiedene Neigung zum Seeleben, die um so auffallender war, als sie so gar nicht der Umgebung entsprach, in der er aufwuchs, und die daher auch von seiner Familie ebenso entschieden bekämpft wurde. Aber mit einer in so jugendlichem Alter seltenen Beharrlichkeit wußte er diesen Widerstand zu besiegen und mit dem 14. Jahre ging Brommy nach Hamburg, um auf der dortigen Navigationschule sich für seinen Beruf theoretisch vorzubereiten. Praktisch erlernte er ihn auf dreimaligen Reisen nach Westindien, und verließ dann, nachdem er die Seemannsprüfung mit Auszeichnung bestanden hatte, Hamburg, um auf der Nordamerikanischen Handelsmarine neun Jahre lang zu dienen. Als auf einer seiner Fahrten der Führer des Schiffes in Skanton starb, übernahm Brommy trotz seiner Jugend das Kommando und ward der Aufgabe in so hervorragender Weise gerecht, daß sein Name in der ganzen Handelsmarine der Vereinigten Staaten mit Ehren genannt wurde. (Damals entstand, wohl infolge der englischen Aussprache der Endsilbe seines Namens, dessen Umänderung in „Brommy.“)

Bei allen seinen Seefahrten widmete Brommy dem Studium der Militärwissenschaften, namentlich des Artilleriewesens, eine ganz besondere Aufmerksamkeit, und er sollte bald Gelegenheit finden, die erworbenen Kenntnisse praktisch zu verwerthen. Als zu Beginn des griechischen Befreiungskrieges Lord Cochrane einen Freiwilligenzug nach Griechenland ausrüstete und dann den Oberbefehl über die junge griechische Flotte übernahm, trat Brommy 1827 in seine Dienste als erster Lieutenant auf der Fregatte Hellas und zeichnete sich bald so sehr aus, daß er zweiter Kommandant der den Türken abgenommenen Korvette Hydra wurde. Kaum 24 Jahre alt, wurde er bereits zum Fregattenkapitän befördert, betheiligte sich als Kommandeur eines Dampfers an vielen Gefechten und Expeditionen und trug namentlich zur Einnahme von Lepanto so wesentlich bei, daß er zum Flaggkapitän des Admirals Miaulis ernannt wurde, sowie später den Befehl über die Korvette Sphara erhielt. Brommy kam dann in das Marineministerium, wo er einen vollständigen Organisationsplan für die griechische Marine ausarbeitete, doch veranlaßte ihn der dann ausbrechende Bürgerkrieg auszuscheiden und doch wissenschaftliche Reisen nach Deutschland, England und Frankreich anzutreten. Als aber der bairische Prinz Otto zum Könige von Griechenland erwählt worden war, stellte er sich diesem sofort zur Verfügung und wurde mit der Führung des Dampfers Hermes beauftragt. An der nun folgenden Neuorganisation der griechischen Marine (1833) war Brommy wesentlich betheiligte und wirkte dann bis Mitte 1836 als Hafenkapitän und Ausrüstungsdirektor zu Paros, dort zugleich das Amt des Seepräfecten verwaltend, um bald darauf (1843) mit der auf seinen Vorschlag ein-gerichteten Marinechule betraut und endlich in das Marinegericht berufen zu werden, wohl als der einzige Deutsche, den die Abneigung der Griechen gegen alle Fremden da-

mals nicht einfach gänzlich aus den Diensten des Landes entfernte.

Die Mühe, die ihm sein letztes Amt reichlich ließ, benutzte Brommy zu literarischen Arbeiten; er veröffentlichte im Frühjahr 1848 ein größeres Werk „Die Marine“ und gerade dieses Buch war es, das den Anlaß zu seiner Rückkehr nach Deutschland gab, wo man damals beim Parlamente und der Reichsregierung zu Frankfurt a. M. die Errichtung einer deutschen Flotte beschloß, für die überall freiwillige Beiträge gesammelt und für die von der Nationalversammlung 6 Millionen Thaler ausgeworfen wurden.

Freilich diese Bewilligung war leichter ausgesprochen als durchgeführt bei den zerfahrenen Verhältnissen in Frankfurt und bei dem gänzlichen Mangel einer Marinebehörde, die man doch nicht aus dem Boden stampfen konnte. Im Mai 1848 hatte die Nationalversammlung jene Summe bewilligt, aber erst im September entschloß sich der Bremer Senator und damalige Reichshandelsminister Dückwitz nach langem Sträuben auch zur Uebernahme der Marineverwaltung. Man durfte sich in der That freuen, daß die Wahl auf einen so verständigen und energischen Mann gefallen war, der sich zunächst vor allem angelegen sein ließ, tüchtige Offiziere zu gewinnen, die nöthigen technischen Vorbereitungen ins Werk zu setzen und der sich bei allen seinen Maßnahmen des fachverständigen Beirathes des Prinzen Adalbert von Preußen versicherte, welcher seinerseits wesentlich mit zu Brommys Berufung beitrug, da dessen eben in Berlin erschienenen Werk die allgemeine Aufmerksamkeit auf ihn gelenkt hatte.

Zunächst wurde bei der Zentralgewalt eine technische Marinekommission eingesetzt und in dieser ein Platz für Brommy offen gelassen, bis zu dessen Eintreffen man die Frage der Beschaffung der Schiffe erwog, da außer der preussischen Korvette „Amazon“, einem holsteinischen Zolkkutter, und den von einem Hamburger Komitee freiwillig beschafften drei Dampf- und zwei Segelschiffen, die aber bei ihrer Uebernahme durch das Reich sich als durchaus kriegsuntauglich erwiesen, nicht das Geringste vorhanden war. Man beschloß in England und Amerika für Kriegszwecke geeignete Dampfer zu kaufen und auszurüsten, was auch schwierig genug war, da namentlich in England die Lieferung von Kriegsschiffen und Kriegsbedarf nach einem Lande verboten war, das mit einem, mit England in Frieden befindlichen Staate Krieg führte. Dennoch gelang es, in England drei Dampfer zu kaufen und nothdürftig auszurüsten, ebenso einen solchen in Amerika, aber ihre Ueberführung nach der Weser im März 1849 gelang nur mit der größten Schwierigkeit und nicht minder große Schwierigkeiten stellten sich dann ihrer kriegsmäßigen Ausrüstung und Bemannung entgegen. Es würde zu weit führen, hier die Geschichte dieser Leiden zu erzählen, die dadurch wahrlich nicht erträglicher wurden, daß einzelne deutsche Staaten bereits anzufügen, ihre Zahlungen für die Flotte zu verweigern.

Zu Januar 1849 war Brommy in Frankfurt eingetroffen, die Marinekommission hatte sich im Februar aufgelöst und im März begab sich nun Brommy, von einem einzigen Sekretär begleitet, nach Bremerhaven zur Uebernahme des Kommandos einer Flotte, von der kaum die ersten Umrisse vorhanden waren, und um ein Seearsenal zu gründen, dem man den stolzen Namen „Seezeugmeisterei“ beilegte.

In Bremerhaven fand Brommy nur ein Chaos und doch wieder nur ein Nichts vor, aber man hatte den richtigen Mann an den richtigen Platz gestellt, der selbst da die tüchtige Hand und den sicheren Blick nicht verlor, wo es gar keinen Ausweg mehr zu geben schien und der sich auch durch das thörichte Geschrei der Menge nicht beirren ließ, der natürlich alles nicht schnell genug ging.

Nicht zum mindesten dadurch wurde Brommys Lage erschwert, daß die Flotte für ein Reich geschaffen wurde, dessen Dasein allerdings vorausgesetzt war, das aber nicht ins Leben trat.

Dückwitz sagt hierüber in seinem Buche: „Ueber die Gründung der deutschen Kriegsmarine“ folgendes:

„In der Voraussetzung, daß der Bundesstaat zu Anfang des neuen Jahres (1849) sich befestigen werde, war das Werk begonnen worden, nur in dieser Zuversicht traten Beamte und Offiziere in die Dienste der Marine, darauf berechnet waren alle Pläne, alle Anschaffungen, alle Dispositionen. Das Fehlschlagen dieser Voraussetzung brachte auch die Marine in Verwirrung.“

„Da das Reich ohne Land war, die Marine ohne gesetzlichen Schutz, ohne bestimmte Rechte, ohne eine bestimmte rechtliche Stellung in den einzelnen Staaten — dem was über die Marine in die Reichsverfassung gesetzt war, hatte noch nirgends Geltung — ergaben sich Verlegenheiten auf allen Ecken. Das Verhältniß der Flotte zur Landarmee bei den Operationen gegen Dänemark führte zu vielfachen Erörterungen und Konflikten, die nur mit Mühe verehnet werden konnten. Es war kein Platz vorhanden, über welchen die Marineverwaltung selbstständig zu ihren Zwecken (z. B. Lagerung von Marinegegenständen, Kasernierungen und Einübung von Mannschaften) verfügen konnte, es stand derselben nicht frei, Matrosen zu werben, wo sie zu bekommen waren. Ueber alle diese Dinge mußten mit den einzelnen Staaten Vereinbarungen getroffen werden.“

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

* **Sammerfest**, 20. Sept. Die Depesche Andreess an das Stockholmer Afsonbladet, welche die von dem Kapitän des Fangschiffes Alken am 20. Juli d. J. geschossene Bristaube mitführte, lautet, wie nunmehr festgestellt ist, wie folgt: „13. Juli, 12 Uhr 30 Min. nachm. 82,2 Grad nördlicher Breite, 15,5 Grad östlicher Länge, gute Fahrt gegen Osten, 10 Grad Süd. Alles wohl an Bord. Dies ist die dritte Taubenpost. Andreess.“

* **Schmugglerreiche**. Brüssel, 16. Septbr. Ein Leichenzug, dessen Theilnehmer von wahrer Mäßigkeit ergriffen schienen, verließ gestern das belgische Grenzort Montbliart, um über die französische Grenze zu ziehen, da der Verstorbene auf französischem Boden bestattet sein wollte. Unter Schluchzen und Jammern hatte der Zug die Grenze überschritten; da erschienen französische Zollbeamte und forderten die Deffnung des Sarges. Die Leidtragenden erhoben gebarnschten Einspruch, aber die Zollbeamten blieben fest, weil sie sahen, daß ein großer Theil der Leidtragenden das Weite suchte. Nur die von den Zollbeamten umgebenen Trauergeoffenen mußten bleiben. Der verlöthete Sarg wurde herunter gehoben und geöffnet; er war bis an den Rand mit den kostbaren Brüsseler Spigen gefüllt, die eingeschmuggelt werden sollten. Alles wurde beschlagnahmt und die noch anwesenden Schmuggler wurden festgenommen.

Marktberichte.

Veer, 18. Sept. (Notirung der vereinigten Butterhändler.) 1. Qual. Butter 51 Mk. pro 100 Pfund. Käse 19,50—20 Mk. per 100 Pfd.

Bremen, 18. Sept. Roggen, südrussischer, 1000 kg 142 Mk., We. Last von 4300 Pfd. 305 Mk.; Roggen, Libau und Petersburger, 1000 kg 140 Mk., We. Last von 4300 Pfd. 301 Mk., Roggen, amerikanischer, 1000 kg 142 Mk., We. Last von 4300 Pfd. 305 Mk., Futtergerste 1000 kg 105 Mk., We. Last von 3700 Pfd. 194 Mk., Bohnen 1000 kg 139 Mk., We. Last von 4800 Pfd. 334 Mk., Hafer 1000 kg 134 Mk., We. Last von 2600 Pfd. 174 Mk. ab Bremerhaven + Nordenhamm, alles verzollt.

Berlin, 18. Septbr. Viehmarkt. Zutritt: 3715 Rinder, 1012 Kälber, 13 935 Hammel, 8889 Schweine. Rinder: 1. Qual. 63—68, 2. Qual. 55—62, 3. Qual. 52—54, 4. Qual. 48—50 Mk. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Kälber: 1. Qual. 66—70, 2. Qual. 62—65, 3. Qual. 55—61, 4. Qual. 38—45 Pfg. pro Pfd. Schlachtgewicht. — Schafe: 1. Qual. 58—63, 2. Qual. 52—56, 3. Qual. 44—50 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht. — Schweine: 1. Qual. 58—59, 2. Qual. 55—57, 3. Qual. 52—54, Sauen 52—55 Mk. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Abzug.

Privat-Bekanntmachungen.

Meinert H. Toben bei Sillenstede wünscht seine

Landhäuslingsstelle

dieselbst, groß 77 Nr 5 Dum., öffentlich versteigern zu lassen zum Antritt am 1. Novbr. d. J. Zweiter Versteigerungstermin wird angesetzt auf

Sonnabend den 25. Septbr. d. J. nachmittags 7 Uhr

in F. A. Folkers Gasthause hies., wozu Käufer eingeladen werden. Es wird noch bemerkt, daß ein Funduskapital von 900 Mk. in Anrechnung auf das Kaufgeld vom Käufer übernommen werden kann. In obigem Termine wird der Zuschlag voraussichtlich erteilt werden.

Sillenstede, 1897 September 20.

Albers, Auktionator.

Für betreffende Rechnung werde ich

Sonnabend den 25. September nachmitt. 3 Uhr anfg.

folgende aus dem Abbruch des Darrhauses zu Horumerfiel gewonnenen Materialien, als:

ca. 15000 schöne Steine, meistens großen Formats, ebensoviel halbe do., viele 5 1/2 Mtr. lange Stangen Kanteisen, passend für Schmiede, den ganzen eis. Darrboden, welcher sich sehr zu Einfriedigungen, Dammhecken zc. eignet, Anker, Fänge und sonstiges Eisen, auch eine große Partie Nutz- und Brennholz, darunter verschiedene schöne Balken, Ständer, und was sich weiter vorfinden wird

an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden mit halbjähriger Zahlungsfrist versteigern. Käufer werden eingeladen.

Wiarden.

J. Müller, Auktionator.

Für Rechnung dessen, den es angeht, werde ich in und bei der Behausung des Kaufmanns H. Gathe-mann zu Hooftfel

Montag den 27. September dieses Jahres nachmittags 1 Uhr anfang.

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist versteigern: 1 Billard, 2 Bierapparate, darunter 1 mit Kohlen säure und 1 mit Aufdruck und großen Kessel, 1 Petroleumapparat, 1 Dezimalwaage, mehrere Tafelwaagen nebst Gewichten, 1 Kochofen, verschiedene bewegliche Stubenöfen, verschiedene Tische und Stühle, 1 Schenk schrank, 2 fast neue ausgezeichnete Söhler Jagdflinten, einige Schränke und Gefäße;

so dann:

ca. 75 1/2 Zigarren, Taback, Kurz- und Kolonialwaaren, namentlich auch 1 Faß Syrup, 1 Faß mit ca. 150 Pfd. Beinöl, fertige Farben, Forken, Tannwaaren, Holzschuhe und Pantinen, div. Getränke und viele andere hier nicht genannte Sachen.

Käufer werden eingeladen und gebeten, pünktlich zu erscheinen, damit der Verkauf an einem Tage beendigt wird.

Sillenstede, den 19. September 1897.

Albers, Auktionator.

Herr Maurermeister G. Grashorn in Bant läßt **Freitag den 24. d. Mts. nachmittags 5 Uhr**

in der Germania-Bräuerei bei der Bahnhofsstelle hieselbst folgende von dem Brauer Quindt zurückgelassene Gegenstände, und zwar:

1 fünfjähr. Arbeitspferd, 1 Ballen und 1 Büchse Hopfen, 8 Saß Malz, 1 Partie Korke, 1 Quantität Sen, 1 Bettstelle usw.,

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung durch mich verkaufen.

Kaufliebhaber werden eingeladen. Bant, 1897 September 17.

Schwitters.

Landverpachtung.

Herr Banker A. G. Andree hier will von seinem Lande zu Böhöörn

15 Matten Geestländereien

in verschiedenen Parzellen als Aßungland auf sechs Jahre öffentlich verpachten lassen.

Verpachtungstermin wird auf

Mittwoch den 22. d. M.

nachm. 5 Uhr

in Rippen Wirthshause zu Siebetshaus an-gesetzt.

Fever.

Th. Meyer.

Waddewarden. Herr Pastor Klüsener daselbst läßt wegen Wegzuges

Dienstag den 28.

und event. **Mittwoch den 29. Sept. d. J. nachmittags 1 Uhr beginnend**

öffentlich an den Meistbietenden mit Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

2 Sophas, 1 zweithürigen Kleiderschrank, 1 do. Glasbücherschrank, 2 große Kleiderschränke, 1 Geschrank, 1 gr. Glasschrank, 1 Buddelci, 1 Schreibpult mit Vorlen, 1 Kassa-pult, 1 Handbücherborte, 3 Bücherborten, 1 Regal, Blumentische, mehrere Blumenständer, 8 versch. Tische, 4 Waschtische mit Geschirr, 1 Schlafkammer-Garnitur, bestehend aus 1 zweifchl. Bettstelle, Schrank, Kommode, Waschtisch mit Geschirr und Nachttisch, mehrere Bettstellen mit und ohne Matragen, verschied. Betten, darunter einige recht werthvolle, 28 verschiedene Stühle, viele eingerahmte Bilder, mehrere Spiegel, verschiedene Lampen, darunter 1 große Blizlampe, 1 alte Standuhr, 1 kl. Küchenuhr, 1 aufeiserne und 1 email. Kochherd, Töpfe und Eimer, Tork- und Kohlenkasten, 1 Geschirrborte, 1 steinern. und 1 hölz. Destillir-Wasserfaß, Küchengechirr, als: Töpfe, Pfannen, Porzellan, Steinzeug, Stinmachalser zc., 1 Küchenwaage, 1 gr. Zeugrolle, 2 Garde-roben- und verschiedene Handtuchhalter, wissenschaftl. Bücher und Unterhaltungs-lecture, 2 eich. Kisten, 1 Buttermaschine, 1 Badewanne, 1 Wäschekochtopf, 1 Waschmaschine, 1 eis. Wasserlochtopf, 1 große Waschkalle mit Unterfaß, 1 Brodtschneidemaschine, 1 vollst. Douche, 1 Breakwagen, 1 Einspänergeschirr, 1 Aldergeschirr, Draht-geslecht, Eisenkangen, Einfriedigungsdraht, Turn- und Gartengeräthe, Gartenmöbel, 1 Nasenmähmaschine, 1 Trittleiter, 1 fast neue Karre, 1 Brückenwaage mit Gewicht, 1 Senfe, 1 Säge, 2 Schuppen, 1 Wiesen-egge, 1 Jauchewagen mit Lonne, 1 vor-züglichen amerik. Kartoffelbehälter und noch viele hier nicht benannte Gegenstände. Kaufliebhaber werden eingeladen.

H. Jürgens.

Das zum Nachlasse der weil. B. F. Müller Wwe., Neße geb. Alfers, gehörige, zu Grimmens in hiesiger Gemeinde belegene

Landgut,

bestehend aus neuerbauten Behausungen, Gärten und guten Marschländereien zur Gesamtgröße von 38 ha 68 a 62 qm = 81,82 Matten, soll zum Zwecke der Theilung mit Antritt auf den 1. Mai 1898 öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden.

Termin zur öffentlichen Versteigerung wird an-gesetzt auf

Donnerstag den 30. September d. J. nachmittags 3 Uhr

in Tebjes Hotel hieselbst.

Weitere Auskünfte werden von mir auf Wunsch gern schriftlich oder mündlich erteilt.

Hohenkirchen, den 14. September 1897.

H. Jürgens.

Zu verkaufen.

5 bis 6 Fuder Uferheu.

Glaas Freimuth.

Groß-Werdum bei Hohenkirchen.

Nachgebote

auf den Kaufpreis für das an den Stadtanlagen hieselbst belegene, der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde von dem Maurermeister Wilhelm Duden testamentarisch vermachte, erst vor einigen Jahren neuerbaute, sehr freundlich belegene

Wohnhaus

werden bis zum **Sonntag den 26. Septbr. d. J.** von mir entgegen genommen. Bislang sind 3560 Mk. geboten worden. Das Haus eignet sich seiner freundlichen Lage wegen ganz vorzüglich für eine privat-ständige kleine Familie.

Fever. Auft. H. A. Meyer.

Immobil-Verkauf.

Ein an der Bahnhofstraße angenehm be-legenes, zu zwei Wohnungen eingerichtetes, mit cementirtem Keller und ziemlich großem Stall ver-sehenes, im Jahre 1877 erbautes

Wohnhaus

mit schönem Garten

habe ich preiswerth zu verkaufen auf den 1. Mai 1898.

Der größte Theil des Kaufpreises kann auf Hypothek stehen bleiben zu mäßigen Zinsen.

Reflektanten wollen sich baldigt bei mir ein-finden.

Fever. M. Israel.

Die dem Proprietär J. C. Eden zu Norden ge-hörenden, zu Horumerfiel belegenen

Immobilien,

wie solche in Nr. 212 und 214 d. Bl. näher bezeich-net sind, sind im Termine am 18. d. M. nicht verkauft. Da die Immobilien, wenn irgend möglich, unbedingt verkauft werden sollen, so erüthe ich Kaufliebhaber, sich längstens bis zum 1. Oktober mit mir in Ver-bindung setzen zu wollen.

Wiarden. J. Müller, Auktionator.

Die von Gärtner Heinrich Eilers Wittwe bemitt gewesene

Wohnung,

belegen auf der Südergast bei Moosshütte hieselbst, habe ich zum sofortigen Antritt bis Mai 1898 zu ver-liefervermiethen.

Fever. Auft. H. A. Meyer.

J. Egberts. Wittmund. Wilhelmshaven.

En gros.

En detail.

Ich empfing für meine Geschäfte in Wittmund und Wilhelmshaven

2 Doppelladungen

Lampen,

bestehend aus:

1 Ladung diverser Lampen und

1 Ladung Beleuchtungsglas.

Mein Lager ist nunmehr komplet und empfehle ich zu billigt gestellten Preisen:

Kronenlampen, Zughängelampen, Säulenlampen, Tischlampen, Säulen-Tagereikampen, Wandarime, Wandleuchter, Blizlampen, Ampeln, Klavierlampen, Nachtlampen, Damenlampen, Kandelaber, Handlampen, Wandlampen zc. zc. Stall-, Wagens-, Schaffner-, Taschen-, Sturm-Laternen zc. zc.

Petroleum-Kochapparate

Neu!! „Champion“ Neu!!

Petroleum-Kochapparate

mit Flach-Lufzugbrennern.

Wittmund. Wilhelmshaven.

J. Egberts.

En gros.

En detail.

Von zwei kräftigen, zugfesten Arbeits-pferden habe eins nach Käufers Wahl zu verkaufen.

Rüsterfiel.

Gustav Graepel.